



Am 28. bis 31. Januar fand die Tagung „Schaltungstechnik“ des Weiterbildungszentrums Elektronische Bauelemente statt. Neben Fachleuten aus unserer Republik leisteten ungarische Wissenschaftler aus den Forschungsinstituten für Nachrichten- und Fernmeideotechnik Budapest mit ihren Vorträgen einen großen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung.

Wie wird auf Vorschläge der Mitarbeiter reagiert?

Der Entwurf des Programms der SED verweist auf die Notwendigkeit, den demokratischen Zentralismus zu stärken. Neben der Stärkung der zentralen staatlichen Leitung und Planung kommt es dabei insbesondere auch auf die Stärkung der sozialistischen Initiative der Werktagen an. „Die demokratische Teilnahme der Werktäglichen an der Leitung und Planung ist eine wichtige Bedingung für die Ausarbeitung und Verwirklichung anspruchsvoller, realer Pläne.“

Wie halten wir es damit in unserer Hochschule?

Die Angehörigen der Hochschule machen von ihrem Recht und ihrer Pflicht zur demokratischen Mitwirkung in Leitung und Planung u. a. im Rahmen der Plandiskussion gegen Gebrauch. Die Ergebnisse der Plandiskussionen finden in jeder Sektion Eingang in eine „Aufgabenstellung“ für das betreffende Studienjahr. In diesem Dokument, das eine Wettbewerbsgrundlage bildet, hat jede Sektion Aufgaben und Zielstellungen ihres Hierarchen für das Studienjahr ausgearbeitet. Die Maßnahmen enthalten im einzelnen Termine und Verantwortlichkeit. Damit ist ein absehbare Programm der Sektion für den sozialistischen Wettbewerb gegeben, das unter breiter Mitwirkung aller Mitarbeiter entstand.

Eine besonders rege Mitarbeit aus dem Kreis der Hochschulangehörigen gab es bei der Ausarbeitung des Planes Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen (ASLB). Im Ergebnis der Aussprachen in den Sektionen reichten diese imgesamt 198 Vorschläge zum Plan ein.

Wie wurde mit diesen Vorschlägen gearbeitet?

Zunächst wurde in einer Expertengruppe unter Mitwirkung der HGL und Vertretern von Sektionen beraten und festgelegt, welche Vorschläge wie die rationalste und wirkungsvollste den größten Erfolg bei der Bearbeitung der Vorschläge gewährleisten. Weiter kam es darauf an, die Vorschläge den einzelnen Fachbereichen bzw. Komplexen zuzuordnen und die Fachberichte zu veranlassen, die Vorschläge mit den Möglichkeiten zu bilanzieren sowie in Realisierungsetappen einzurunden. Die Ergebnisse dieser Vorbereitung wurden einer zentralen Arbeitsgemeinschaft ASLB vorgelegt. Darauf wurden in speziellen Beratungen mit Vertretern der jeweils zuständigen Sektion unter Beteiligung der Vorsitzenden der HGL und der zuständigen Fachbereiche jeder

einzelne Vorschlag durchgesprochen und die Vertreter der Sektion informiert,

- ob der Vorschlag bereits im laufenden Jahr erledigt werden kann;
- ob der Vorschlag zusätzlich in den Plancentwurf 1978 Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen (ASLB) aufgenommen wird;
- wie weit die Vorschläge als Eigenleistung in den Plan der Sektion aufgenommen werden sollten;
- wie weit die Vorschläge nicht in den Plan ASLB gehören, sondern über Reparaturstrafze u. ä. zu realisieren sind;
- welche Vorschläge späteren Zeiträumen zuzuordnen sind;
- welche Vorschläge weitere Abstimmungen erfordern;
- welche Vorschläge abgelehnt werden müssen, wobei dafür eine ausführliche Begründung gegeben wurde.

Es handelt sich um 15 Vorschlägen, die aus objektiven Gründen nicht realisiert werden können.

Die Vertreter der Sektion müssen die Informationen unbedingt an ihre Kollegen weiterleiten.

Zahlreiche Vorschläge gingen zur Erarbeitung der Betriebsvereinbarung 1978 ein.

Im Ergebnis der Diskussionen des Entwurfes der Betriebsvereinbarung 1978 im den Sektionen und Bereichen wurden 103 Vorschläge, Hinweise und Anfragen eingereicht.

Auf der Grundlage einer gemeinsamen Auswertung der Vorschläge durch die staatliche Leitung gemeinsam mit der Vorsitzenden der HGL und den verantwortlichen Fachabteilungsleitern wurden 17 grundsätzliche Veränderungen und 23 Teilländerungen in der Betriebsvereinbarung vorgenommen. 103 Vorschläge konnten nicht berücksichtigt werden. Jeder einzelne Vorschlag wurde ausführlich schriftlich dem einreichenden SGL/AGL-Vorsitzenden bis zum 6. Januar 1978 benachrichtet.

Zu wird in Zukunft vor allem darauf ankommen, die Grundlage der Mitarbeit, d. h. die Anzahl dafür, die sich zu Wort melden, noch so erweitern sowie die Vorschläge selbst hinreichlich ihrer Qualität zu heben und insbesondere den Informationsfluss zu verbessern.

Gerhard Wolf,
Direktorat
für Planung und Ökonomie

Abteilung Studentenwohnheime — Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Nachdem bereits am 4. Dezember 1975 in feierlichem Rahmen vor Vertretern der Sektionen und Gästen aus anderen Bereichen unserer Hochschule Hochrechte über die Erfüllung und Überfüllung des Weitwettbewerbsabschlusses abgelegt wurde, kann nunmehr anlässlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck dem Kollektiv der Abteilung Studentenwohnheime der Abteilung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden.

Sehr anschaulich zeigt sich gerade am Beispiel der Entwicklung dieser Abteilung, in welcher vorbildlicher Weise die Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen unserer Studenten als Bestandteil der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED gelöst wurde. Durch den Aufbau und die Einrichtung der Wohnheimkomplexe an der Peters- und Reichshausener Straße und am Thüringer Weg in internationalliegender modernster Gestaltung konnte die Wohnheimkapazität wesentlich erhöht und ein Beitrag dazu geleistet werden, daß der überwiegende Teil unserer Studenten einen Wohnheimplatz erhielt.

Mit Abschluß der Phase des Aufbaus und seit der Einführung der Rahmenordnung für die Wohnheime durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen waren die Bedingungen dafür vorhanden, daß auch in diesem Bereich eine wirksame politisch-pädagogische und pädagogische Arbeit geleistet werden konnte und sich kontinuierlich sozialistische Wettbewerbsatmosphäre unter den Mitarbeitern entwickelte. Auf Grund der Breite und Vielfalt der zu lösenden Probleme der kommunizierten territorialen Struktur des Bereiches und der großen Zahl von Mitarbeitern ist in bezug auf die Entwicklung eines sozialistischen Arbeitskollektives eine mit anderen Bereichen unserer Hochschule nur schwer vergleichbare Situation vorhanden, und es sind eher Vergleiche mit der Sicherung der Prozesse im kommunalen Bereich angebracht. Das Wettbewerbsprogramm der Abteilung reicht von politisch-pädagogischen und organisatorischen Aufgaben zur Durchsetzung der Wohnheimordnung bis hin zu technisch-ökonomischen Maßnahmen zur Wertsicherung der Objekte und zu Aufgaben zur sozialen Betreuung unserer Studenten mit dem Ziel, eine sozialistische Wohn- und Studienatmosphäre zu sichern und die Wohn- und Lebensbedingungen sinnvoll zu verbessern.

Dr.-Ing. Beck Leiter
der Abt. Studentenwohnheime



Zu den kürzlich für gute Arbeit in den Wohnheimen ausgezeichneten Studenten und Mitarbeitern gehörte auch unsere mongolische Studentin Mashig Alsgaayn, die hier von Genossen Dr. Beck beglückwünscht wird.

Verbrauchsstruktur und Lebenslage der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern

Anlässlich der wissenschaftlichen Konferenz des Wissenschaftsbeirates der Politischen Okklusionen der Sektion Wirtschaftswissenschaften zum Thema „Bedürfnisse und Reproduktion des Menschen und seiner Arbeitskraft“, über die im „Hochschulspiegel“ bereits berichtet wurde, befand sich eine Arbeitsgruppe mit dem Problem des Entwicklung der Bedürfnisse, der Distributionsverhältnisse und der individuellen Konsumption im staatsmonopolierten Kapitalismus der BRD.

Die langjährige Auswerfung der bürgerlichen Statistik in der BRD, die sowieso auf Durchschnittszahlen beruht, die die Verschlechterung der Lebenslage der besonders dort betroffenen Angestellten der Arbeiterklasse, wie z. B. der Arbeitslosen, verdeutlichen, läßt erkennen: Die unter den Bedingungen eines im Durchschnitt seit 1950 steigenden Realinkommens der Arbeiterklasse sich ergebenden langfristigen Aus-

wirkungen auf die Veränderung der Verbrauchsstruktur der industriellen Konsumtion erfährt unter der gegenwärtigen Krise wesentliche Veränderungen. Solange das Realinkommen der Arbeiterklasse insgesamt in den einzelnen Jahren in mehr oder weniger geringen Raten stieg, zeigte sich, bezogen auf die Struktur der Verwendung der Ausgaben für einzelne Verbrauchsarten, wie Nahrungs- und Genussmittel, Textilien, Bekleidung und Schuhe, Mietes, Ausgaben für Energieverbrauch hochwertiger technischer Konsumgüter (Heizung, Beleuchtung u. a.), sumguler, Verkehr, Gewerbeausgaben und Körperpflege u. s. folgend:

Bei den Verbrauchscomplexen Nahrungs- und Genussmittel sowie Textilien und Bekleidung vollzog sich zwar eine absolute Steigerung der Verbrauchsanzüge, was nicht unwe sentlich auf Steigerungen der Warenpreise, besonders bei wichti-

gen Grundnahrungsmitteln zurückzuführen war. Dagegen verringerten sich die Ausgaben relativ zum Gesamtverbrauch der individuellen Konsumtion. Das bedeutet, daß die Verwendung der Einkommen zur Bedienung weitergehender Bedürfnisse sowohl absolut als auch relativ steigen konnte. Dies ist Ausdruck des von Lenin her ausgeführten ökonomischen Gesetzes des Anwachens der Bedürfnisse durch das Kapitalismus als ausschließliches Resultat des Klassenkampfes der Arbeiterklasse gegen die Profitgier der Kapitalisten.

In der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus zeigt sich jedoch folgende Errscheinung: Bei wichtigen Bedürfniscomplexen zur Reproduktion der Arbeiterklasse, wie z. B. den Ausgaben für den Kauf längstiger technischer Haushaltsgüter, die heute zum gesellschaftlich notwendigen Reproduktionsbedarf gehören,

erfolgt ein relativer Rückgang am Gesamtverbrauch. Was verhindert sich darüber im Hinblick auf das materielle Lebensniveau? Während bei relativ stagnierendem Realinkommen der Werktätigen in der BRD und einer Inflationarate, gemessen am jährlichen durchschnittlichen Zuwachs der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten von etwa sechs Prozent, der Verbrauch an jenen Konsumgütern und Dienstleistungen, die Ausdruck eines tendenziell steigenden materiellen Lebensniveaus sind, zurückgeht, werden die Realinkommen der Werktätigen mehr und mehr zur Deckung solcher Bedürfnisse benötigt, die mit der Sicherung der physischen Existenz zusammenhängen. Das bedeutet, daß vor allem nach solchen Waren und Dienstleistungen gefragt werden muß, auf die der Arbeiter und seine Familie nicht verzichten können. Damit ist verbunden, daß die Monopole

in Ausnutzung dieser objektiven Gegebenheit die Preise für Nahrungsmitte, besonders für Grundnahrungsmittel, Bekleidung und Schuhe, überdurchschnittlich erhöht haben. Dasselbe gilt für die Energie- und Heizungskosten, für Wohnungsmieten und Dienstleistungen des Verkehrsweises und der Post und vieles andere. Die Preise für langelebigste Konsumgüter sind dagegen unterdurchschnittlich zur Erhöhung der Lebenshaltungskosten gestiegen. Hier sind auch die großen Rückgänge in der Nachfrage zu verzeichnen.

Welche Schlüssefolgerungen für die Auseinandersetzung mit der Entwicklung im gegenwärtigen Kapitalismus, wie sie auch im Programm-entwurf der SED gefordert werden, sind daraus zu ziehen? — Selbst wenn es der Arbeiterklasse, zumindest dem Teil, der eine Beschäftigung besitzt, im Klassenkampf gelänge,

trotz zyklischer Krise und Inflation einen starken Abfall der Realinkommen zu verhindern, wie dies bisher in der BRD der Fall war, ist damit, gemessen an der Struktur des realen Verbrauchs, eine Verminderung des materiellen Lebensniveaus verbunden. Das basiert darauf, daß die Preise für lebensnotwendige Bedürfnisse stärker steigen und sich demzufolge eine Benachrichtigung des höheren Lebensstandards ergibt. Eine Senkung der realen Ausgaben für weitergehende Bedürfnisse wird zwangsläufig notwendig, die jedoch bereits zu einem festen Bestandteil der Reproduktion der Arbeiterklasse geworden, in ihren Wert eingegangen sind. Die Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiterklasse betrifft also nicht allein die Arbeitslosen, sondern auch die noch Beschäftigten.

Dr. sc. Ulrich Hoffmann,
Sektion Wirtschaftswissenschaften

Ehrentafel

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurden zahlreiche Angehörige unserer Hochschule mit Auszeichnungen geehrt. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Aktivist der sozialistischen Arbeit

Sektion Automatisierungstechnik
Ing. Ute Bisogni

Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Dipl.-Ing. Gudrun Fritsche

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
Ing. Hans Graupe
Helga Hirschberger
Ingrid Kadner

Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. phil. Inge Wilke

Sektion Maschinen-Bauteile
Elke Drossel

Sektion Mathematik
Dr. rer. nat. Wilgard Lang
Isolde Schatz
Dipl.-Math. Christa-Maria Schreyer

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Dipl.-Phys. Carola Reinhardt
Dipl.-Ing. Renate Schulze

Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung
Dorothea Münnzner

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Dipl.-Psych. Heidi Burghardt

Direktorat für Erziehung, Aus- und Weiterbildung
Liezelotte Häusserchild
HS-Ing.-Ök. Renate Jerine

Direktorat für Kader und Qualifizierung
Lothar Kluge



Treffen vietnamesischer Freunde

Die Gewerkschaftsgruppe Kader und Qualifizierung führte anlässlich des Monats der internationalen Solidarität ein Freundschaftstreffen mit zwei vietnamesischen Aspiranten unserer Hochschule durch.

Nach einer kurzen musikalisch-literarischen Einleitung berichtete Herr Lam Quang Huy über die Geschichte des leidenschaftlichen vietnamesischen Volkes, über dessen 30 Jahre währenden Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit.

Beide Freunde schärdeten in sehr anschaulicher und interessanter Weise die Wirkung der internationalen Solidarität. Sie berichteten, wie sehr in materieller als auch in politisch-moralischer Hinsicht vom vietnamesischen Volk geschätzt wird. Sie

Häßler,
Direktor für
Kader und Qualifizierung